

## E-Partizipation für Jugendliche: das Projekt HUWY

Simone Kimpeler • Annette Rößler • Victoria Ruiz

### Die Ziele des Projekts HUWY

Das Pilotprojekt HUWY (Hub Websites for Youth Participation) (1) wurde im Rahmen der *eParticipation Preparatory Action* (2) der Europäischen Kommission gefördert und ist nun, nach dreijähriger Laufzeit, erfolgreich beendet worden. Ziel des Projekts war es, junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren zur aktiven Beteiligung an Diskussionen über Internetpolitik zu motivieren. Sie konnten aktuelle Fragen diskutieren und Ideen rund um die politisch-rechtliche Gestaltung des Internets entwickeln und sich damit direkt an Politiker wenden. Gegenstand der Diskussionen waren Themen wie Cyber-Mobbing, Zensur und Meinungsfreiheit, Identitätsdiebstahl, Datenschutz oder FileSharing.

Das Projekt wurde parallel in Deutschland, Estland, Großbritannien und Irland durchgeführt, wo die nationalen HUWY-Webseiten vor Ort von Projektpartnern betreut wurden. In Deutschland war das Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI in Karlsruhe für das HUWY-Projekt verantwortlich und hat sowohl die Online-Plattform betreut als auch zahlreiche begleitende Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Dabei hat das Fraunhofer ISI eng mit dem Verein Jugendpresse Deutschland zusammengearbeitet.

### Das Konzept der »dezentralen Diskussion«

Neben dem Ziel, Jugendliche stärker in politische Prozesse einzubinden, standen auch die Stärkung der Internet-Kompetenz und die Sensibilisierung der Nutzer für Herausforderungen wie Datenschutz, Cyber-Mobbing oder Internet-Kriminalität im Fokus. Dazu wurde von den Projektpartnern auf Basis des Modells der dezentralen Diskussion (Distributed Discussion Model) und unter Verwendung existierender E-Partizipations-Tools die HUWY Plattform entwickelt und getestet.

Der besondere Charakter des Pilotprojekts lag in der dezentralen Diskussion. Es sollte dort diskutiert werden, wo sich die jungen Leute ohnehin mit Freunden und Bekannten treffen: online in Foren, Blogs, bei Facebook oder offline in der Schule, im Jugendtreff oder im Verein. Vor allem aber waren die Jugendlichen in der Gestaltung ihrer Diskussionen frei. Es konnte ein oder mehrere Themen innerhalb einer beliebigen Gruppengröße und Zeitspanne diskutiert werden. Jede Gruppe benötigte nur einen Gruppenleiter, der als Ansprechpartner für das HUWY Team zur Verfügung stehen sollte und verantwortlich dafür war, dass die Gruppe nach Möglichkeit zumindest ihre wichtigsten Ergebnisse im HUWY Portal veröffentlichte. Diese Ergebnisse der einzelnen Gruppendiskussionen sollten im Anschluss an diesen auf den nationalen HUWY-Webseiten, den sogenannten »Hubs« (übergeordnete Seiten), in präsentiert werden.

Die Hubs wurden für jedes an HUWY beteiligte Land sowie für die EU-Ebene bereitgestellt, um die Ideen der jungen Teilnehmer zu sammeln und zu organisieren. So enthält das deutsche Hub neben den Ergebnissen der Gruppendiskussionen auch aktuelle Hintergrundinformationen, Beispiele und Tipps für Nutzer über die diskutierten Themen.

## HUWY vernetzt Jugendliche und Politiker

Die am Projekt beteiligten politischen Entscheidungsträger konnten die Ergebnisse und Anregungen der Jugendlichen nicht nur online lesen sondern auch dort kommentieren und Rückmeldungen an die Gruppen geben. Dazu wurden auf der Projektwebseite die Onlineanwendungen Weblog mit Kommentarfunktion, ein Ergebnis-Wiki sowie ein Tagging-System eingesetzt. Zudem nutzte das Projekt soziale Netzwerke wie Facebook, MeinVZ, Wer-Kennt-Wen, sowie Twitter und YouTube für die Kommunikation. Um am Projekt teilzunehmen war lediglich die Registrierung der Gruppe durch den Gruppenleiter auf dem HUWY Portal notwendig. Ebenso konnten sich einzelne Diskussionsteilnehmer und politische Entscheidungsträger auf der Webseite registrieren und Profile zu ihrer Person anlegen. Regelmäßige Newsletter über Neuigkeiten und Aktivitäten zum Projekt ergänzten die intensiven Kommunikationsmaßnahmen.

Um die Zielgruppe für das Projekt zu gewinnen, wurden mehrere hundert Vereine, Organisationen und Schulen sowie Multiplikatoren per E-Mail angeschrieben. Politische Entscheidungsträger im Bereich Internetpolitik wurden durch E-Mail-Aktionen auf das Projekt aufmerksam gemacht und zur Teilnahme eingeladen. Der Verein Jugendpresse Deutschland unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts durch Newsletter-Beiträge, Veranstaltungen und Pressemitteilungen. Alle HUWY-Teilnehmer erhielten ein Zertifikat für ihre aktive Beteiligung an den Diskussionsgruppen.

## Die fünf Phasen des HUWY-Diskussions-Modells

Das Modell der verteilten Diskussionen gliedert sich in fünf Phasen:

### 1. Informationen:

Die HUWY-Hub-Webseite wird als Plattform für Informationsbereitstellung eingesetzt. Gleichzeitig können die Jugendlichen dort relevante Informationen online veröffentlichen und diese anderen Teilnehmern zugänglich machen. In Gruppenleiter-Workshops wurden die Jugendlichen in die Thematik und Prozesse eingeführt wurden.

### 2. Willensbildung:

Die Gruppe einigt sich auf ein oder mehrere Diskussionsthemen sowie auf das Diskussionsverfahren.

### 3. Diskussion/Meinungsaustausch:

In der Gestaltung der Diskussionen sind die Jugendlichen frei. Der Meinungsaustausch findet im Internet oder offline dort statt, wo sich die Jugendlichen treffen.

#### 4. Veröffentlichung:

Gruppenleiter tragen die Diskussionsergebnisse zusammen und veröffentlichen diese auf der HUWY-Webseite.

#### 5. Interaktion/Diskurs:

Politiker und andere Interessierte sind eingeladen, die Diskussionsergebnisse zu lesen und zu kommentieren und so in den Dialog mit den Jugendgruppen zu treten.

### Zentrale Ergebnisse des HUWY-Projekts

In den Sommermonaten Juni und Juli 2010 fanden drei Workshops statt, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ein Internet-Thema diskutierten. Weitere Diskussionen fanden im Rahmen von Veranstaltungen wie den Jugendmedientagen 2010 in München sowie während der Talent School am Fraunhofer ISI in Karlsruhe statt. Ein Höhepunkt des HUWY-Projekts war der internationale Jugendaustausch im irischen Letterkenny, an dem sich knapp 40 Jugendliche aus Estland, Irland und Deutschland beteiligten.

Allein in Deutschland nahmen über 100 Jugendliche an den dezentralen Diskussionen teil. In den meisten Fällen wurde offline diskutiert und die Ergebnisse anschließend als Zusammenfassung auf der Projektwebseite veröffentlicht. Auf der deutschen Projektwebseite registrierten sich insgesamt 14 Politiker. Leider erhielten die beteiligten Jugendlichen nur von einem Politiker Feedback.

### Unser Fazit aus 3 Jahren ePartizipation mit HUWY

Das Pilotprojekt hat insgesamt regen Zuspruch bei Jugendlichen und positives Feedback auf den Veranstaltungen erfahren. Eine zentrale Bedeutung hatten die Gruppenleiter/innen, die unsere Diskussionsrunden organisiert, moderiert und dokumentiert haben. Ihrem Engagement gilt unser besonderer Dank.

Entgegen des ursprünglichen Ansatzes des EU-Projekts wurde die HUWY Projekt-Website weniger als »Forum« und »Dialog-Plattform«, sondern vielmehr als Plattform für Hintergrundinformationen und Ergebnis-Präsentation genutzt. Diese Erfahrung unterstreicht den besonderen Charakter der dezentralen Diskussionen im Projekt, die jede für sich das Engagement der Jugendlichen in der politischen Diskussion und ihr Interesse an politischen Fragestellungen der Internet-Nutzung demonstrieren. Leider wurde dieses Engagement trotz intensiver Bemühungen des Projektteams um Feedback durch die politischen Akteure kaum von diesen in Form von Rückmeldungen oder Kommentaren gewürdigt.

Der ePartizipations-Ansatz von HUWY ist am Ende der Pilotphase von den Projektpartnern evaluiert worden. Die Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Die Jugendlichen konnten mit der Teilnahme an HUWY erste Erfahrungen mit ePartizipation machen und für Internetpolitische Themen sensibilisiert werden. Die Gruppendiskussionen erwiesen sich als geeignetes Instrument, Jugendlichen zur politischen Teilhabe zu motivieren.

- Nur wenige Gruppen nutzten die Möglichkeit der Onlinediskussion, die meisten Diskussionen wurden offline durchgeführt. Soziale Netzwerke wurden selten für die Kommunikation im Projekt genutzt. Den Moderatoren bzw. Gruppenleitern kam eine Schlüsselrolle zu, da sie nicht nur die Teilnehmer rekrutierten und Diskussionen leiteten, sondern auch dafür sorgten, dass die Ergebnisse online auf der HUWY Plattform veröffentlicht wurden.
- Das Modell der dezentralen Diskussion erfordert eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, die im Rahmen eines EU-geförderten Pilotprojekts nur ansatzweise umsetzbar war. Dabei sollte die Koordination, enge Verzahnung von online und offline Aktivitäten zählen.

## Anmerkungen

---

(1) [www.huwy.eu/de/ueber-huwy/vorstellung-huwy](http://www.huwy.eu/de/ueber-huwy/vorstellung-huwy)

(2) eParticipation Preparatory Action:

[ec.europa.eu/information\\_society/activities/egovernment/implementation/prep\\_action/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/information_society/activities/egovernment/implementation/prep_action/index_en.htm)

[Abruf am 08.08.10].

## Autorinnen

---

**Dr. Simone Kimpeler** ist Senior Researcher am Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe. Studium der Publizistik, Soziologie und Wirtschaftspolitik und Promotion an Universität in Münster. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Analyse der Medienzukunft sowie sozialer und wirtschaftlicher Auswirkungen neuer Medien.

**Annette Rößler und Victoria Ruiz** haben im deutschen Team des Projekts HUWY in der Organisation und Moderation der Workshops mitgearbeitet.

### Kontakt:

HUWY-Team Deutschland  
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)  
Breslauer Str. 48  
76139 Karlsruhe  
Telefon: (07 21) 68 09 378  
Fax: (07 21) 68 09 315  
E-Mail: [HUWY@isi.fraunhofer.de](mailto:HUWY@isi.fraunhofer.de)  
[www.huwy.eu](http://www.huwy.eu)

## Redaktion Newsletter

---

Stiftung MITARBEIT  
Wegweiser Bürgergesellschaft  
Redaktion Newsletter  
Bornheimer Str. 37  
53111 Bonn  
E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)